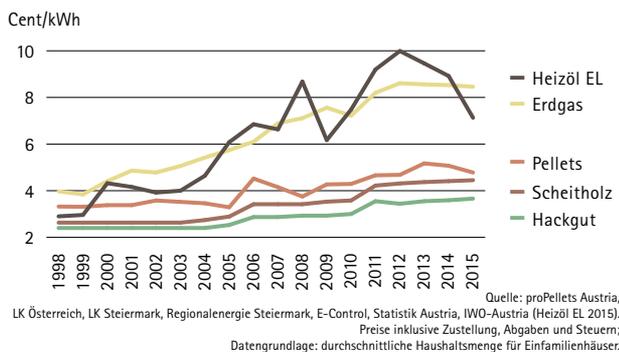


Biomasse: nachhaltig gut

Die Kosten fürs das Heizen und die Warmwasserbereitung sind insbesondere für größere Hotelbetriebe ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Der Umstieg von Heizöl oder Erdgas auf Biomasse hilft, Heizkosten zu sparen und schafft Unabhängigkeit von unbeständigen Preisen und Lieferungen aus politisch instabilen Gebieten. Zudem kann der Einsatz des regionalen und umweltfreundlichen Brennstoffes Holz als Imagewerbung genutzt werden, denn das Bewusstsein für Umwelt- und Klimaschutz ist bei Hotelgästen in den letzten Jahren stark gestiegen.

Preisentwicklung Energieträger für Haushalte 1998 bis 2015



Gutes tun und damit werben

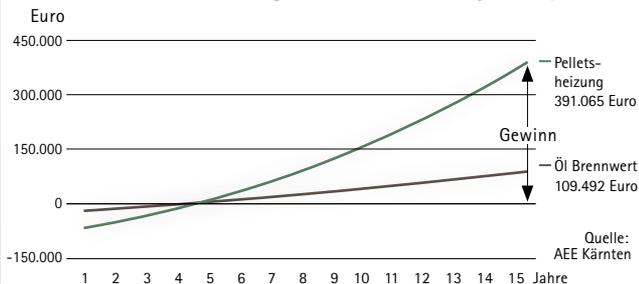
Immer mehr Hotelbetreiber setzen auf Regionalität und Nachhaltigkeit und werben damit gezielt Besucher an. Strom wird aus hotel-eigenen Photovoltaikanlagen oder Wasserkraftwerken gewonnen. E-Tankstellen und Fahrräder machen die Gäste mobil. Auf der Speisekarte stehen hochwertige Produkte von örtlichen Biobauernhöfen. Da ist es nur naheliegend, beim Heizen den regionalen und umweltfreundlichen Brennstoff Holz zu verwenden. Bei einer im Jahr 2014 durchgeführten Umfrage unter Hoteliers stimmten fast 80 % der Befragten zumindest zum Teil der Aussage zu, dass durch Umweltinvestitionen neue Gästesegmente angesprochen werden.

Stabile Preise bei Holzbrennstoffen

Für Hotelbetriebe sind die Kosten für das Heizen und die Warmwasserbereitung außerordentlich hoch – vor allem dann, wenn ein Wellnessbereich vorhanden ist. Wie schnell sich der Umstieg auf eine Holzheizung rechnet, hängt von den Investitionskosten, der Preisentwicklung der Energieträger und dem Ausmaß der Umbauarbeiten ab.

Die Energiekosten sind schwer kalkulierbar, weil sie nicht nur nach Marktprinzipien gebildet werden, sondern von weltpolitischen Strategien abhängen. Im Sommer 2014 lag der Preis für einen Liter Heizöl bei über 1 Euro; 18 Monate später bei 50 Cent. Viele Unternehmer wollen dem Ölpreisdiktat und Importen aus Krisenstaaten nicht mehr ausgeliefert sein und setzen auf heimische Energie aus Pellets oder Hackgut, deren Preis regional gebildet wird. Über die vergangenen 18 Jahre betrachtet ist zum Beispiel die Preissteigerung bei Pellets mit jährlich durchschnittlich 1,7 % durchaus kalkulierbar.

Gewinnkurve beim Umstieg auf Biomasse – Projekt Cap Wörth



Cap Wörth: Vergleich Ölheizung (26 Jahre) und Pelletsheizung

	Ölheizung	Pelletsheizung
Jahresbilanz		
Brennstoffbedarf	60.000 Liter/J	111,7 Tonnen/J
Brennstoffpreis	0,68 Euro/Liter	0,23 Euro/kg
Energiekosten	40.800 Euro/J	25.691 Euro/J
Bilanz nach 15 Jahren (index- und preissteigerungsbereinigt)		
Investitionskosten		100.000 Euro
Investitionskostenzuschuss		24.850 Euro ¹⁾
Energiepreisanstieg	5,5 %/J	1,7 %/J
Wartungs- und Betriebskosten ²⁾	4.662 Euro	17.932 Euro
Energiekosten	914.273 Euro	434.789 Euro
Kostenersparnis		466.215 Euro
Gewinnbilanz		391.065 Euro
CO₂-Ausstoß	186,6 Tonnen/J	2,1 Tonnen/J³⁾

Quelle: AEE Umstiegsrechner; ¹⁾Umweltförderung im Inland der KPC; ²⁾Wartungsvertrag, Verschleißteile, Rauchfangkehrer; ³⁾ÖB-Richtlinie 6/2011: Biomasse = 0,004 kg/kWh

Cap Wörth: Biowärme am Wörthersee

Das Jugend- und Familiengästehaus Cap Wörth am Ufer des Wörthersees bietet Feriengästen mit rund 400 Betten Platz für Übernachtungen. Die hohen Brennstoffkosten für die 26 Jahre alte Ölheizung veranlassten die Betreiber, nach Alternativen zu suchen. Eine Pellets-Tandemanlage mit 270 kW Nennleistung ersetzt seit dem Jahr 2015 jährlich 60.000 Liter Heizöl. Die Investition war mit 100.000 Euro rund viermal so hoch wie jene für eine neue Ölheizung. Abzüglich Förderung und Brennstoffkosteneinsparung blieb im ersten Jahr eine Ausgabe von 60.000 Euro. Unter Annahme eines Lebenszyklus des neuen Heizkessels von 15 Jahren muss ein Fünftel der Investition inklusive Zinsen in die Jahreskosten aufgenommen werden. Bei 5,5 % Preissteigerung für Heizöl und 1,7 % für Pellets amortisiert sich die Investition nach etwa fünf Jahren. Die Pelletsheizung liegt bei den Betriebskosten über der Ölheizung, schneidet aber hinsichtlich Energiekosten erheblich besser ab. Somit summiert sich die Einsparung nach 15 Jahren auf 391.065 Euro (s. Tabelle links).

Die Energiedichte von Pellets ist halb so groß wie jene von Heizöl; daher wird über das Jahr etwa das doppelte Volumen an Pellets benötigt. Im Gästehaus Cap Wörth wurden Heiz- und Lagerraum in einem ungenutzten Keller teil neu als Brandabschnitt errichtet. Der Lagerraum fasst 30 Tonnen Pellets und wird im Winter monatlich befüllt. Die Lieferung erfolgt durch einen regionalen Pelletserzeuger. Die Einblasung über einen Schlauch per Tankwagen ist unkompliziert: In nur 45 Minuten befinden sich 25 Tonnen Pellets im Lagerraum.

FRAGEN SIE DIE SPEZIALISTEN IN IHRER NÄHE: Österreichweit gibt es mehr als 800 zertifizierte Biowärme-Installateure. Diese haben umfassende Erfahrung mit der Errichtung und dem Betrieb von Biomasseheizanlagen. Sie werden Sie gerne unterstützen: www.biowaermpartner.at

Praktische Tipps

Funktionsweise und Wartung der Heizung

Hackschnitzel- und Pelletsheizungen arbeiten weitgehend vollautomatisch. Aufgrund der einheitlichen Qualität und Größe des Brennstoffes sind Pelletsanlagen nahezu störungsfrei. Abgesehen von einer drei- bis viermaligen Ascheentleerung pro Jahr bieten sie den gleichen Komfort wie eine Ölheizung. Während man bei Pelletsheizungen oft mit dem vorhandenen Öltank-Lagerraum auskommt, müssen bei Hackgut ein wesentlich größerer Raumbedarf sowie eine geeignete Zufahrtmöglichkeit zur Befüllung des Lagers einkalkuliert werden. Der etwas höhere Betreuungsaufwand einer Hackgutheizung wird durch die niedrigeren Brennstoffpreise wieder wettgemacht.

Holzbrennstoffe aus heimischen Wäldern

Holz ist ein nachwachsender Brennstoff, der uns durch die nachhaltige Bewirtschaftung unserer Wälder praktisch unbegrenzt zur Verfügung steht. Dies garantieren das strenge Forstgesetz und das Verantwortungsbewusstsein unserer Waldbesitzer. Die Nutzung von heimischem Holz schafft zahlreiche Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe, im Dienstleistungssektor sowie in der Land- und Forstwirtschaft. Ob vom Bauern nebenan, einem Forstbetrieb in der Nähe, einem Händler oder einem Sägewerk – Sie können sicherstellen, dass Ihr Brennstoff aus regionaler Produktion stammt.

Info: www.waermeausholz.at/info/betriebe

Bund fördert Kesseltausch

Das Klimaschutzabkommen von Paris bedeutet die Abkehr von fossilen Brennstoffen. In Österreich werden Gewerbebetriebe beim Kesseltausch durch die Kommunkredit Public Consulting (KPC) im Rahmen der „Umweltförderung im Inland“ mit bis zu 40 % des umweltrelevanten Kostenanteiles seitens des Umweltministeriums gefördert. Die Beantragung der Förderung für eine Biomasse-Einzelanlage ist einfach und wird bei Leistungen unter 400 kW nach Errichtung der Anlage eingereicht. Ist die Anlage größer und versorgt mehrere Objekte, kann die Förderung eines „Mikronetzes“ deutlich höher sein als jene für eine Einzelanlage. Diese Förderanträge müssen aber vor Beauftragung und Baubeginn eingereicht sein.

Info: www.umweltfoerderung.at

Bei der „TOP-Tourismus-Förderung“ des BMWFW muss das Förderansuchen vor Beginn der Maßnahmen bei der Österreichischen Hotel- und Tourismusbank (ÖHT) einlangen. Möglich ist ein TOP-Zuschuss von 5 % bei Projekten mit förderbaren Gesamtinvestitionskosten von 100.000 bis 700.000 Euro. Ab 700.000 Euro können zinsgünstige Kreditfinanzierungen gewährt werden. Rechnungen, die bereits für die KPC-Förderung eingereicht wurden, sind seitens ÖHT nicht förderbar.

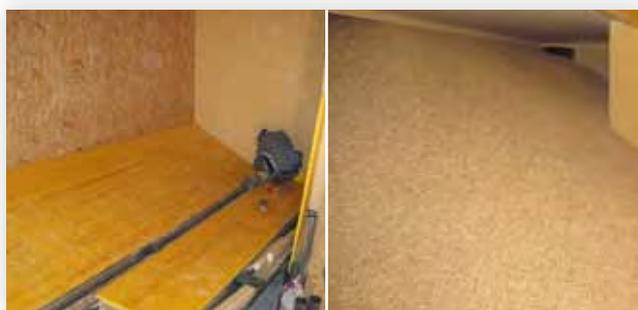
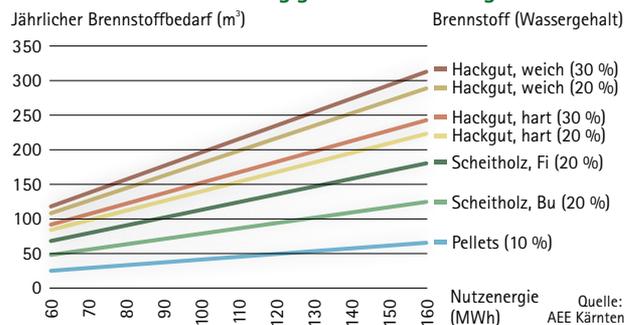
Info: www.oeh.at

Anlagen-Contracting senkt Eigenaufwand

Der Aufwand und die Investitionskosten mögen so manchen Hotelbetreiber vom Kesseltausch abhalten. Eine Lösung bietet hier das Anlagen-Contracting. Hierbei baut ein externer Contractor den neuen Kessel ein und kümmert sich um die korrekte Installation, das Lager sowie die hydraulische Verschaltung. Er erledigt die Abwicklung von Förderungen und finanziert die Anlage. Mit dem Hotel schließt der Contractor einen Wärmeliefervertrag ab. Dabei garantiert der Contractor die Lieferung der benötigten Wärme und kümmert sich um das Service der Anlage (Wartung, Reparaturen, Brennstoffversorgung).

Der Hotelbetrieb vermeidet durch das Anlagen-Contracting hohe Investitionskosten und den Aufwand der laufenden Betriebsführung. Er bezahlt je nach Vertrag für die bezogene Nutzenergie, die Serviceleistung und die Investition – in monatlichen oder jährlichen Raten.

Brennstoffbedarf in Abhängigkeit der Nutzenergie



Für Pellets reicht meist der bestehende Öltank-Lagerraum aus.



Brennstoffbelieferung bei Pellets (li.) und bei Hackschnitzeln



Die alte Ölheizung hat ausgedient (li.); Biowärme-Installateure beraten Sie gerne beim Einbau einer Holzheizung.

SORGLOS-PAKET CONTRACTING: Das Energieeffizienzgesetz erlaubt, neue Holzheizungen als Effizienzmaßnahmen fördern zu lassen. Das „Sorglos-Paket“ von Save Energy Austria für Hotel- und Gastgewerbe bietet eine unverbindliche telefonische Erstberatung zum Thema Energieverbrauch im Betrieb. Erscheint die Investition in ein neues Heizsystem auf der Basis Holzpellets sinnvoll, kann man auf eine Liste von Contracting-Anbietern zurückgreifen. Save Energy Austria unterstützt die Auswahl des Contractors mit der Qualitätssicherung des Contractingvertrages.
Info: aktion.saveenergy-austria.at

Öl raus – Bioenergie rein

Heizkosten drastisch reduziert

In Kaltenbach, im Herzen des Zillertals, liegt das Hotel Hochzillertal mit 32 Zimmern. Im Zuge einer Erweiterung entschied sich die Familie Platzer-Rieser im Jahr 2010, das Hotel nicht nur thermisch zu sanieren, sondern auch etwas an den hohen Heizkosten zu ändern, die jährlich für den Verbrauch von 25.000 bis 30.000 Litern Heizöl anfielen. „Nach der Installation der neuen Hargassner-Pelletsheizung betragen unsere Heizkosten nur noch 7.000 Euro im Jahr. Im Vergleich zur vorherigen Ölheizung sparen wir uns 14.200 Euro. Schade, dass wir nicht schon früher umgestellt haben“, sagt Michael Platzer.

Die 150-kW-Pelletsheizung befindet sich im Keller, der Lagerraum in Form einer Containerlösung hinter dem Haus. Diese Lagerlösung fasst 20 Tonnen Pellets und spart viel Platz. Befüllt wird der Container zweimal im Jahr per Tankwagen. Platzer ist sehr zufrieden: „Wir haben praktisch keinen Aufwand mit der Heizung. Alles lässt sich bequem einstellen. Außerdem sind wir froh, jetzt Heizmaterial aus der Region zu verwenden.“

Von Förderungen profitiert

Für Robert Schilcher, Besitzer des Alpengasthofes Draxler in Forstau, kam beim Umstieg von der über 40 Jahre alten Ölheizung nur Biomasse infrage. „Der Verbrauch von 11.000 Litern Heizöl im Jahr war enorm. Wir wollten die Kosten senken und etwas für die Umwelt tun“, erklärt Schilcher. Deshalb beheizt seit Kurzem eine Pelletsheizung mit 100 kW den Gasthof. Für rund 20 Tonnen Pellets zahlt Schilcher 4.380 Euro im Jahr. Die Heizkostensparnis lag im Jahr 2014 zum Beispiel bei 3.420 Euro. „Beim Umstieg auf die Hargassner-Heizung konnten wir von einer hohen Investitionsförderung profitieren“, verrät Schilcher.

Hochzillertal

Ort: Kaltenbach/T
Kessel: 150 kW/Pellets
Pelletsverbrauch: 35 Tonnen/J
Heizöl gespart: 25–30.000 Liter/J
Heizkostensparnis: 14.200 €/J*
Kesselhersteller: Hargassner

* Bezugsjahr 2012



Beim Hotel Hochzillertal ist der Container Heiz- und Lagerraum für Pellets zu- gleich.

Robert Schilcher, Besitzer des Alpengasthofes Draxler (kleines Bild), freut sich über die Heizkostensparnis mit der Hargassner-Pelletsheizung.



Alpinresort ganz in Grün

Auf 1.250 m Seehöhe inmitten der prachtvollen Berg- und Naturlandschaft des Ländles liegt das Alpinresort Schillerkopf. Es ist zu 100 % energieautark, also grün im Sinne der Nachhaltigkeit. Denn diese liegt den beiden geschäftsführenden Brüdern Marcel und Roché Bosek sehr am Herzen. Das Hotel bezieht Waren und Lebensmittel aus der Region und wirtschaftet klimaneutral. Dafür sorgen die Photovoltaikanlage, Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung, LED-Leuchten und seit 2012 eine Hackschnitzelheizung von Heizomat, die im Zuge der Hotelenergieerweiterung installiert wurde. Die Heizung versorgt 70 Zimmer, den gesamten Hotelbereich und den neuen Außenpool mit Wärme. 350.000 Euro investierten die Besitzer inklusive Tiefbau in das Biomasseheizwerk; eine Förderung der KPC verringerte die Kosten erheblich. „Wären wir bei Heizöl geblieben, bräuchten wir heute fast 400.000 Liter“, berichtet Marcel Bosek. Stattdessen verwendet man nun 1.050 srm Hackgut und sparte damit bislang jedes Jahr nahezu 40.000 Euro Brennstoffkosten. Die Hackschnitzel stammen aus dem Bürserberger Wald; der Transportweg vom Lager beträgt einen Kilometer – das Motto „Energie der kurzen Wege“ passt hier besonders gut.

Hocheffizienter Boiler- und Pufferbetrieb

Die Effizienz der Anlage wird nicht zuletzt durch einen sinnvollen Boiler- (8.000 Liter) und Pufferbetrieb (12.000 Liter) erzielt. „Auch beim Stromverbrauch ist die Biomasseheizung aufgrund ihrer ausgeglichenen Heizkurve gegenüber der Ölheizung wesentlich attraktiver“, informiert Bosek. Dass auch die Verfeuerung von Hartholz möglich ist, ist für ihn ein weiterer Vorteil. „Heizomat hat uns ein sensationelles Produkt geliefert, das maximalen ökologischen und ökonomischen Ansprüchen genügt. Unsere Anlage läuft seit drei Jahren störungsfrei“, freut sich Bosek.

Schillerkopf

Ort: Bürserberg/V
Kessel: 420 kW RHK-AK/Hackgut
Heizöl gespart: 350–400.000 Liter/J
Heizkostensparnis: 36.000 €/J*
Kesselhersteller: Heizomat

* Bezugsjahr 2010

Die Heizomat-Anlage beheizt zuverlässig das Hotel sowie Innen- und Außenpool.



Ein starkes Team (v. li.): Marcel Bosek, Richard Bosek, Fredi Jäger (Heizomat) und Roché Bosek.



Tradition trifft Innovation

Moderne Heiztechnik für einstiges Jagdschloss

Ein Haus aus vergangener Zeit setzt auf die Heiztechnik der Zukunft: Das 4-Sterne-Landhaus Koller in Gosau im Bezirk Gmunden wurde 1850 als Jagdschloss erbaut. In den traditionsreichen Gemäuern war schon Kaiser Franz Joseph zu Gast. Heute laden die intakte Natur und die ausgezeichnete Luftqualität am Fuße des Dachsteins zahlreiche Familien zum Wandern ein. Die Gasträume und Zimmer des Hotels sind mit viel Holz ausgestattet – für die umweltbewussten Hotelbesitzer Gottfried und Manuela Koller war deshalb klar, den nachwachsenden und umweltfreundlichen Rohstoff auch als Brennstoff einzusetzen.

Seit Kurzem wird die 1.900 m² große Hotelanlage mit einer neuen ÖkoFEN-Pelletsanlage beheizt. Drei Pellematic Maxi-Heizkessel in Kaskade mit einer Gesamtleistung von 168 kW erwärmen die Betriebsräume und die Hotelzimmer der Jugendstil-Villa. Die hauseigene 95 m² große Solaranlage liefert ausreichend Energie für das benötigte Warmwasser. Künftig soll sie auch für die Beheizung des Swimmingpools im Garten eingesetzt werden. In den Pufferspeichern können insgesamt 7.000 Liter Warmwasser für den Hotelbetrieb gelagert werden.

Sparen bei Heizkosten und Emissionen

„Vorher haben wir für Heizung und Warmwasser rund 25.000 Liter Heizöl gebraucht, jetzt heizen wir CO₂-neutral und zahlen weniger als die Hälfte“, stellt Gottfried Koller fest. Nach der Umstellung verbrauchte die Anlage im ersten Betriebsjahr rund 38 Tonnen Pellets. Im Vergleich zur alten Ölheizung ergab sich bisher eine jährliche Heizkosteneinsparung von etwa 10.000 Euro. Weiters können jedes Jahr 71 Tonnen CO₂ eingespart werden. „Wir sind uns der Verantwortung für eine saubere Umwelt bewusst und setzen daher auf erneuerbare Energien“, betont Koller.

Die Hotelbesitzer Manuela und Gottfried Koller stehen auf Pellets.



Landhaus Koller

Ort: Gosau/OÖ
Kessel: 168 kW Maxi-Pellematic
Pelletsverbrauch: 38 Tonnen/J
Heizöl gespart: 25.000 Liter/J
Heizkostensparnis: 10.000 €/J*
Kesselhersteller: ÖkoFEN
* Durchschnitt der bisherigen Einsparung

Sowohl bei der Ausstattung als auch der Beheizung der Zimmer strahlt Holz Wärme und Behaglichkeit aus.



Im ehemaligen Jagdschloss war schon Kaiser Franz Joseph zu Gast.



Gemütlichkeit mit Hackschnitzelheizung

„Wohlfühlen wie z'haus“, so lautet das Motto bei der „Pepi Tant“. Seit 1820 stehen im Landgasthof im oberösterreichischen Rutzenmoos Gemütlichkeit und Gastlichkeit im Mittelpunkt. Der Name des Gasthofes rührt von der ehemaligen Wirtin Josefa Hainbuchner, die in den Nachkriegsjahren ihren Gästen die hart verdiente Jause auch ohne Bezugsscheine zukommen ließ und daher von diesen liebevoll Pepi Tant genannt wurde. Heute verbindet man dort Tradition mit Moderne: Gemütliche Wärme liefert seit Kurzem eine Hackschnitzelheizung von Gilles Biomasseheizungen in Gmunden, einem der Pioniere unter den österreichischen Erzeugern biogener Heizanlagen. Von der Planung über die Montage und sämtliche Installationsarbeiten wurde das gesamte Projekt vom Gilles-Team in die Tat umgesetzt.

Mikronetz wärmt Gasthof und Nebengebäude

Die 180-kW-Industrieheizung wurde im ehemaligen Feuerwehrhaus gegenüber dem Gasthof mit zwei mal 5.000 Liter Pufferspeicher montiert. Sie ersetzt die alte Ölheizung bei der Pepi Tant sowie die Gasheizungen in drei anliegenden Häusern. 400.000 kWh an fossiler Energieerzeugung fallen damit weg. Dadurch wurden bisher jährlich 15.000 Euro eingespart. Es entstand ein Mikronetz, das die Umwelt und zugleich die Geldbörse der Hausbesitzer schont. Diese Form der Nahwärmenetze erfreut sich immer größerer Beliebtheit, erfährt man bei Gilles.

Die Hackschnitzel bezieht Familie Hainbuchner aus dem eigenen Wald und genießt somit Unabhängigkeit von oft krisengebeutelten Regionen, aus denen Öl oder Gas geliefert wird. „Mit der neuen Gilles-Heizung haben wir endlich erreicht, was wir immer schon wollten“, betonen die Wirtsleute: „Mit eigenen, heimischen Rohstoffen heizen und zugleich die Umwelt schonen.“

Familie Hainbuchner, stolzer Besitzer der neuen Heizung, ist froh, sich von Öl und Gas verabschiedet zu haben.

Pepi Tant

Ort: Rutzenmoos/OÖ
Kessel: 180 kW/Hackgut
Hackgutverbrauch: 550 srm/J
Heizkostensparnis: 15.000 €/J*
Kesselhersteller: Gilles
* Bezugsjahr 2015



Die Hackschnitzel-Anlage im alten Feuerwehrhaus versorgt den Gasthof und drei weitere Häuser mit Wärme.



Robuste Technik und Komfort

Innovative Heizung im historischen Looshaus

Adolf Loos, einer der renommiertesten Baukünstler seiner Zeit, baute 1928 für den Lebensmittelindustriellen Paul Khuner das Landhaus, das heute als Hotel-Restaurant Looshaus nicht nur unter Feinschmeckern und Architekturliebhabern als Geheimtipp gehandelt wird. Das Looshaus liegt auf 900 m Seehöhe am Kreuzberg in Payerbach an der Rax und wird seit fünf Jahrzehnten als Familienbetrieb geführt.

Die Naturverbundenheit spiegelt sich nicht nur in der einzigartigen Architektur des seit 1963 denkmalgeschützten Looshauses wider, sondern auch in Sachen Heizen. Denn seit fünf Jahren setzt die Familie Steiner ganz auf den Rohstoff Holz und beheizt ihr Hotel mit einer klimafreundlichen HDG Compact Anlage des niederbayerischen Holzheizkessel-Herstellers HDG Bavaria. „Wir haben eine vollautomatische, kostengünstige und nachhaltige Lösung gesucht und daher von Öl auf Pellets umgestellt“, erklärt Gastwirt Norbert Steiner.

Höchster Heizkomfort mit Pellets

Raffiniert wurde der Heizöltankraum zum Pelletslagerraum umgebaut. Über die HDG Federkern-Raumaustragung werden die Pellets bedarfsgerecht zur Anlage befördert. Die HDG Kipprost-Technologie und das patentierte Abreinigungssystem stellen die optimale Verbrennung und einen konstant hohen Wirkungsgrad sicher. Mithilfe des ausgeklügelten Regelungssystems ist auch die Integration des Scheitholzessels, der zu Spitzenlastzeiten zugeschaltet werden kann, problemlos möglich. Das moderne HDG Entaschungssystem überführt die Asche vollautomatisiert in zwei externe Behälter. „Unsere Heizkosten sind durch die HDG Holzheizung jährlich um etwa 10.000 Euro gesunken. Mit der Anlage und dem Service sind wir vollauf zufrieden“, berichtet Steiner.

Looshaus

Ort: Payerbach/NÖ

Kessel: HDG Compact/Pellets

Heizkostensparnis: 10–12.000 €/J*

Kesselhersteller: HDG Bavaria

* Bezugsjahr 2013/14



Die mehrfach ausgezeichnete HDG Compact sorgt im Looshaus seit 2011 zuverlässig für wohlige Wärme.



Die ökonomische Raumverschachtelung und Farbensembles von Adolf Loos gelten bis heute als Vorbildhaft.



Europas erstes Bioenergie-Hotel

Der Stanglwirt in Going am Wilden Kaiser ist wohl eines der bekanntesten internationalen Aushängeschilder von Österreichs Gastlichkeit. Das 5-Sterne-Bio- und Wellnesshotel bietet Natur pur, von innen wie von außen. „Der anspruchsvolle Gast von heute wünscht sich ein Wellnesserlebnis mit gutem Gewissen und verlangt von seinem Anbieter umfassende und glaubwürdige Anstrengungen für Umweltschutz und Nachhaltigkeit“, ist Hotelier und Unternehmer Balthasar Hauser überzeugt. Hauser hatte schon früh die Vision, sein Hotel auf eine Basis von Natürlichkeit und Regionalität zu stellen. Für Bau und Betrieb sollten, soweit möglich, heimische Rohstoffe zum Einsatz kommen. So war es nur konsequent, dass der Stanglwirt auch seine Energie aus dem regionalen Rohstoff Holz bezieht. Hauser machte den Stanglwirt 1980 zu Europas erstem mit Biomasse beheizten Hotel.

Vielseitige Technik für Brennstoff-Mix

In Kohlbach fand Hauser den Partner zur Verwirklichung seiner Vision. Ein Kessel mit 1.500 kW Leistung versorgt das gesamte Hotel samt Pool- und Wellnessbereich sowie Reithalle für das Lipizzanergestüt zuverlässig mit sauberer Energie. Betrieben wird die Anlage mit Waldhackgut und frischer Rinde aus umliegenden Sägewerken. Für diesen inhomogenen Brennstoff musste Hauser auf eine besonders robuste Anlagentechnik zurückgreifen. Mit viel Präzisionsarbeit hat es Kohlbach geschafft, die massive Anlagentechnik eines Biomasseheizwerkes blickneutral in ein bestehendes Objekt am Hotelgelände zu integrieren; ohne den Einsatz von Kränen oder schweren Baumaschinen. „Der Stanglwirt hat ganzjährig ohne Ruhetag geöffnet“, streicht Hauser heraus. „Technik und Service von Kohlbach haben uns nie im Stich gelassen, auch nicht in der absoluten Spitzenzeit in den Weihnachtsfeiertagen.“

Stanglwirt

Ort: Going/T

Kessel: 1.500 kW

Brennstoff: Waldhackgut u. Rinde

Kesselhersteller: Kohlbach



Seit 35 Jahren heizt der Stanglwirt mit Biomasse.

Die vielseitige Anlagentechnik von Kohlbach erlaubt die Nutzung heterogener Brennstoffe.



Das Areal des über 400 Jahre alten Gasthofes und Hotels am Wilden Kaiser umfasst zwölf Hektar.



Moderne Natürlichkeit

Biowärme am Großglockner

Mitten im Wald, gesäumt von gemütlichen Chalets, liegt das neue 4-Sterne-S-Hotel Gradonna Mountain Resort in Kals am Großglockner. Mit der Natur unmittelbar vor der Haustür ist Holz hier allgegenwärtig. Von der Vertäfelung mit Lärchenschindeln an der Außenmauer bis zur stilvollen Einrichtung wird auf den natürlichen Rohstoff gesetzt. „Von Natur aus Österreich ist unsere Philosophie“, berichtet Direktor Florian Partel. „Die Verwendung heimischer Hölzer und lokaler Produkte ist in unserem Betrieb selbstverständlich.“ Selbst das Wasser entspringt einer eigenen Quelle aus dem Fels des Blauspitz.

So war für den Bauherren Heinz Schultz klar, dass auch bei der Wahl der Heizung auf den natürlichen Brennstoff Holz gesetzt wird. 2012 wurden ein Fröling-Lambdamat 1.000 und ein Turbomat 500 installiert. Fröling-Vertriebsingenieur Markus Auer hat die Tandemanlage geplant: „Je nach Wärmebedarf decken die beiden vollautomatischen Biomassekessel eine Spitzenlast von 1.500 kW. In den Sommermonaten sind meist 500 kW ausreichend.“ Die Wärme der Hackgutanlage wird in zwei Puffern mit je 18.000 Litern Inhalt gespeichert.

Kraftpakete mit 1.500 kW Leistung

Das Fröling-Powerpaket versorgt auch den 3.000-m²-Wellnessbereich mit drei Indoorbecken und beheiztem Außenpool. „Das Resort wurde kompromisslos auf dem letzten Stand der Technik gebaut, die gleiche Anforderung gilt für die Wärmeerzeugung, was wir mit unserem Sortiment voll erfüllen können“, erklärt Auer. Um die Heizenergie noch umweltfreundlicher und effizienter zu gestalten, wurden von Fröling eine Abgaskondensationsanlage sowie innovative Filtertechnik integriert. Dies ermöglicht einen äußerst hohen Anlagenwirkungsgrad.

Gradonna Mountain Resort

Ort: Kals am Großglockner/T
Kessel: Lambdamat 1.000 kW und Turbomat 500 kW
Brennstoff: Hackgut
Austragung: Schubboden 4 x 14 m
Kesselhersteller: Fröling

Der Suitenturm des Hotels, das 2015 als Europe's Leading Green Resort ausgezeichnet wurde.



Seit der Eröffnung 2012 versorgt die Hackschnitzel-Heizung von Fröling das Hotel mit Wärme.



Partner für Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Das für sein Ökologie-Engagement ausgezeichnete Seminarhotel Retter in Pöllauberg setzt in nahezu allen Bereichen auf umweltfreundliche Alternativen. Deshalb war der Umstieg von Heizöl auf den erneuerbaren Brennstoff Hackgut ein logischer Schritt. Den perfekten Partner für die Umsetzung fand man im österreichischen Biomasse- und Wärmepumpenspezialisten Herz Energietechnik, bei dem Nachhaltigkeit und Umweltschutz ebenfalls großgeschrieben werden.

Bereits 2008 entschied sich die Geschäftsführung des Seminar-, Wellness- und Naturparkhotels in der Oststeiermark für zwei Herz-BioMatic-Hackgutanlagen mit je 500 kW Leistung inklusive 20.000 Liter Pufferspeicher. Beheizt werden damit die 116 Naturparkzimmer und Suiten, der Wellnessbereich, das BioGut Retter sowie das restliche Hotelareal.

Nutzfläche verdoppelt, Heizkosten reduziert

Die Umstellung von Heizöl auf Hackgut erfolgte während einer Erweiterung der Immobilie von 8.000 auf 18.000 m² Nutzfläche. Dennoch ergab sich seit der Inbetriebnahme im Jahr 2008 eine Heizkostenreduktion von 645.000 Euro. Ein weiterer Pluspunkt ist die Förderung der Region durch die Anlieferung des Hackgutes direkt aus der Umgebung. Dieses wird nach dem Einkippen in das Lager über zwei Rührwerkaustragungen den Heizkesseln zugeführt. Die Kaskadenschaltung, bei der für eine höhere Leistung mehrere Kessel zusammengeschlossen sind, gewährleistet eine optimale Wärmeversorgung. Ein Vorteil liegt auch in der effizienteren Ausnutzung der Kessel bei geringerer Wärmeabnahme zum Beispiel in der Übergangszeit. „Die Umstellung hat sich in jeder Hinsicht bezahlt gemacht“, findet Geschäftsführerin Ulli Retter: „Die Heizanlage ist eine optimale Lösung für unseren Betrieb.“

Seminarhotel Retter

Ort: Pöllauberg/St
Kessel: 2 x 500 kW BioMatic
Brennstoff: Hackgut
Heizkostensparnis: 645.000 €*
Kesselhersteller: Herz
* gesamte Ersparnis seit 2008

Wohlfühlen mit Herz – dafür sorgt die kompakte BioMatic.



Auch der Wellnessbereich wird mit Biomasse beheizt.



Das Seminarhotel Retter spart durch die Umstellung von Öl auf Hackgut trotz großer Hotelenerweiterung Heizkosten.



Weitere Informationen



www.biomasseverband-ooe.at

pro»pellets

Austria

www.propellets.at

save»energy

Austria

www.saveenergy-austria.at

**Landwirtschaftskammer
Österreich**

www.lko.at

Mit freundlicher Unterstützung



Kohlbach Energieanlagen GmbH
Grazer Straße 23
9400 Wolfsberg
Telefon +43 4352 2157
office@kohlbach.at
www.kohlbach.at



Hargassner GesmbH
Anton Hargassner-Straße 1
4952 Weng/Innkreis
Telefon +43 7723 5274
office@hargassner.at
www.hargassner.at



Fröling Heizkessel- und
Behälterbau Ges.m.b.H.
Industriestraße 12
4710 Grieskirchen
Telefon +43 7248 606-0
info@froeling.com
www.froeling.com



Herz Energietechnik GmbH
Herzstraße 1
7423 Pinkafeld
Telefon +43 3357 42840-0
office-energie@herz.eu
www.herz-energie.at



Gilles Energie- und Umwelttechnik
GmbH & Co KG
Koaserbauerstraße 16
4810 Gmunden
Telefon +43 7612 73760
office@gilles.at
www.gilles.at



HZA GmbH
Irrsberg 97
5310 Mondsee
Telefon +43 6232 21 906-0
info@heizomat.at
www.heizomat.at



HDG Bavaria GmbH
Kundenzentrum Zöbern
Austraße 10
2871 Zöbern
Telefon +43 2642 200 41-500
info@hdg-bavaria.com
www.hdg-bavaria.at



ÖkoFEN Forschungs- und
EntwicklungsgesmbH
Gewerbepark 1
4133 Niederkappel
Telefon +43 7286 7450-0
oekofen@pelletsheizung.at
www.pelletsheizung.at

HEIZKESSELTAUSCH AKTION „EASY“ FÜR GASTRO- UND HOTELBETRIEBE

- » **Kostenloser Energy-Check von Experten**
Erfahren Sie Ihr Einsparungspotential
- » **Umbau und Finanzierung mit Contractor**
Nerven sparen und beste Finanzierung sichern
- » **Energieeffizienz-Bonus kassieren**
Save Energy Austria zahlt Energieeffizienzmaßnahmen



JETZT INFO EINHOLEN:

aktion.saveenergy-austria.at

T: 0660 40 60 472

save»energy
Austria

Impressum

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Österreichischer Biomasse-Verband, Franz Josefs-Kai 13, A-1010 Wien;
Redaktion: Dipl.-Ing. Christoph Pfemeter; Forstassessor Peter Liptay, Ing. Armin Themeßl; Fachliche Beratung:
Dipl.-Ing. Edith Jäger, Dipl.-Ing. Johannes Schmidt; Gestaltung: Wolfgang Krasny, Peter Liptay; Fotos: Stanglwirt
(Titelseite, 3), AEE (3), Pabst, Alpinresort Schillerkopf, ÖBMV, Hargassner (4), Heizomat (3), ÖkoFEN (3), Gilles
(3), Hotel-Restaurant Looshaus (3), HDG Bavaria, Kohlbach, Fröling, Gradonna Mountain Resort (2), Retter Hotel
Restaurant (2), Herz; Druck: Druckerei Janetschek, Brunfeldstraße 2, 3860 Heidenreichstein; Auflage: 110.000;
Erscheinungstermin: 02/2016; Der Inhalt unseres Folders wurde mit größter Sorgfalt erstellt, für die Richtigkeit,
Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Haftung übernehmen. Angaben zur Brenn-
stoffkosteneinsparung bei Praxisprojekten beruhen auf Auskünften der Kesselhersteller bzw. Hotelbetreiber.

www.biomasseverband.at



GZ 02Z032170S Ökoenergie 102A/ Verlagspostamt 1010 Wien,
Österreichische Post AG/Sponsoring Post